

# Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Versteht wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5790. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 16

Altensteig, Freitag den 21. Januar

1927

## Dr. Marx gescheitert — Marx neu beauftragt

Reichskanzler Dr. Marx gibt seinen Auftrag zurück  
Berlin, 20. Jan. In Fortführung der auf Bildung einer Regierung der Mitte gerichteten Bemühungen hatte heute morgen der Herr Reichskanzler eine erneute eingehende Aussprache mit dem Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei, dem Abgeordneten Dr. Scholz. In den Mittagsstunden erstattete der Reichskanzler dem Herrn Reichspräsidenten Bericht über das Ergebnis seiner bisherigen Sondierungen. Angesichts der Widerstände, auf die er bei diesen Bemühungen um eine Regierung der Mitte gestoßen ist, legte der Reichskanzler den ihm gemachten Auftrag in die Hände des Herrn Reichspräsidenten zurück. Der Herr Reichspräsident hat sich weitere Entschlüsse vorbehalten.

Die Volkspartei gegen den Anstoß nach links  
Ergänzend wird noch berichtet:

Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, begab sich heute vormittag zum Reichskanzler Dr. Marx, um ihm den gestrigen Fraktionsbeschluss der Deutschen Volkspartei zu erläutern. Die Erläuterung dürfte, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger erfährt, dahin gehen, daß die Volkspartei den Versuch einer Kabinettsbildung der Mitte für aussichtslos hält und Dr. Marx ersucht, mit den Deutschnationalen über die Bildung einer Rechtskoalition zu verhandeln. Reichskanzler Dr. Marx hat auf Grund der Erklärungen, die ihm der Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz gab, dem Reichspräsidenten von Hindenburg mitgeteilt, daß er ein Kabinett auf der Basis der Mitte nicht mehr für möglich halte. Damit ist die Mission von Dr. Marx zunächst erledigt.

Neubetragung von Dr. Marx mit der Kabinettsbildung?  
Berlin, 20. Jan. Nach Ansicht der Berliner Abendblätter dürfte der Reichspräsident dem Reichskanzler Dr. Marx nunmehr den Auftrag erteilen, seine Bemühungen nach anderer Richtung fortzusetzen und unter Zusammenfassung sämtlicher bürgerlicher Parteien ein neues Kabinett zu bilden.

Nach den Fraktionsbeschlüssen vom Mittwoch war vorauszu sehen, daß die Bildung einer Regierung der Mitte mit Anlehnung nach links zum Scheitern verurteilt war. Dr. Marx hat den Auftrag zur Regierungsbildung dem Reichspräsidenten zurückgegeben.

Das Zentrum hatte die Regierungsbildung durch Dr. Curtius (Deutsche Volkspartei) mit Einbeziehung der Rechts zum Scheitern gebracht. Die Deutsche Volkspartei hat sich einer geplanten Regierung der Mitte mit Anstoß an die Sozialdemokratie verweigert und damit die Aufgabe von Dr. Marx zu Fall gebracht. Die Deutschnationalen hatten erklärt, gegen ein Kabinett der Mitte keine Duldung zu üben. Der Beschluss der Sozialdemokratie, gegen eine Regierung der Mitte nichts einzuwenden, aber die letzte Entscheidung bis nach Bekanntgabe von Programm und Zusammenziehung sich vorzubehalten, konnte eben auch nicht befriedigen. Die Entscheidung der Demokraten zum Fall Reinhardt hat vollends erwiesen, daß zwischen der Partei und dem Reichswehrminister unüberbrückbare Gegensätze bestehen. Die Sozialdemokraten lehnten Dr. Gessler vorweg als Reichswehrminister ab und der Briefwechsel zwischen Gessler und Koch hat der Öffentlichkeit gezeigt, daß den Demokraten eine Wiederverkehr des Reichswehrministers in sein Amt unerwünscht ist. Aber weder Zentrum noch Deutsche Volkspartei haben bisher zu erkennen gegeben, ob sie mit dem Abgang Gesslers als Zugeständnis an die Linke einverstanden sind. Die Kompensationen dieser Regierungskrise gingen also über das Parteiatliche hinaus auf das Gebiet der Personenfrage.

### Handschreiben des Reichspräsidenten — Marx aufs neue beauftragt

Berlin, 20. Jan. Reichspräsident Hindenburg richtete an den Reichskanzler Dr. Marx ein Handschreiben, in dem es heißt:

„Die außen- und innenpolitische Lage des Reiches erfordert eine stetige und starke Regierung. Die Regierung würde am erfolgreichsten arbeiten können, wenn sie sich auf eine Mehrheit stützt. Die Bildung einer solchen Mehrheit unter Einfluß der Linken ist zurzeit nicht möglich. Der Versuch

der Schaffung einer Regierung der Mitte ist gescheitert. Ich richte nun an Sie das Ersuchen, die Bildung einer Regierung auf der Grundlage einer Mehrheit der bürgerlichen Parteien des Reichstags mit tunlichster Beschleunigung zu übernehmen. Ich appelliere gleichzeitig an die Fraktionen des Reichstages, persönliche Bedenken im Interesse des Vaterlandes beiseite zu stellen, sich zusammenzuschließen und sich hinter einer solchen Regierung zu vereinigen, die entschlossen ist, nicht für und nicht gegen einzelne Gruppen und Parteien, sondern getreu der Verfassung für das Wohl des Vaterlandes zu arbeiten. Diese neue Regierung soll, wenn ihr auch Vertreter der Linken nicht angehören, dennoch die besondere Pflicht haben, in gleicher Weise wie andere Staatsangelegenheiten die berechtigten Interessen der tätigen Arbeitermassen zu wahren, in dem Bestreben, dem gesamten deutschen Volke zu dienen.“

gez. Hindenburg.

Die Demokraten lehnen ab

Berlin, 20. Jan. Die demokratische Reichstagsfraktion sagte heute abend eine Entschlieung, in der sie zum Ausdruck bringt, daß Reichskanzler Marx seine Verhandlungen über die Bildung einer Regierung der Mitte vorzeitig abgebrochen hat, mit einzelnen Parteien überhaupt nicht verhandelt und daß die Demokraten es ablehnen, einer bürgerlichen Mehrheitsregierung beizutreten. Sie erwarten, daß Reichsfinanzminister Reinhold die Parteidisziplin wahren werde und daß Dr. Gessler, wenn er in die neue Regierung eintrete, nicht ihr politischer Vertrauensmann sei.

Der Fraktionsvorsitzende der Zentrumspartei gab Dr. Marx die Zustimmung zu seinem neuen Auftrage. Die Entscheidung der Fraktion steht noch aus.

Das Zentrum zu dem Schreiben des Reichspräsidenten

Berlin, 20. Jan. Die Frage, ob Reichskanzler Dr. Marx den Auftrag des Reichspräsidenten annehmen wird, ist z. Zt. noch nicht geklärt. Der Brief des Reichspräsidenten wird, wie das Nachrichtenbüro des V. d. Z. erfährt, in Zentrumskreisen als ein staatsrechtliches und politisches Kovum betrachtet. Ueber seine Bedeutung entspann sich deshalb eine lebhafteste Debatte. Im allgemeinen kam, wie das Nachrichtenbüro des V. d. Z. aus parlamentarischen Kreisen weiter hört, die Auffassung zum Ausdruck, daß sich eine große Partei einem solchen Appell des Staatsberhauptes nicht ohne weiteres entziehen kann. Die Zentrumskfraktion unterbrach um 8 Uhr ihre Sitzung auf eine halbe Stunde, um dem Fraktionsvorsitzenden Gelegenheit zu geben, ein Mindestprogramm des Zentrums für eine etwaige Beteiligung an einer bürgerlichen Regierung aufzustellen. An Hand dieses Programmes wird die Fraktion dann weiter beraten, ob sie sich überhaupt auf Verhandlungen über ein solches Kabinett einlassen kann.

Die Fraktionsführung des Zentrums

Berlin, 20. Jan. Die Fraktion des Zentrums endete ihre Sitzung um halb 10 Uhr. Es wurde folgende Mitteilung ausgegeben: Die Zentrumskfraktion des Reichstages hat am heutigen Abend Berichte über die Regierungsbildung entgegengenommen. Sie erblidt in dem Scheitern der von ihr mit allem Ernst angestrebten Regierung der Mitte eine bedenkliche Verwickelung der politischen Lage. Damit ist ein Zustand geschaffen, der große staatspolitische Gefahren in sich schließt und nicht länger mehr verantwortet werden kann. Der erneute Ruf an die Zentrumskfraktion, die Regierungsbildung zu beschleunigen, stellt die Fraktion vor eine überaus verantwortliche Aufgabe. Bei der Inangriffnahme dieser Aufgabe legt die Fraktion Wert darauf, dem Lande gegenüber ihre außen- und innenpolitischen Grundlinien unter Berücksichtigung der neugeschaffenen Lage klar herauszustellen. Zu diesem Zweck soll die Fraktion am Freitag wieder zusammentreten.

Berlin, 20. Jan. Die Vertagung der Zentrumskfraktion war, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger erfährt, dadurch nötig geworden, daß die Fraktion als solche beabsichtigt, zunächst mit der Deutschnationalen Volkspartei Fühlung zu nehmen, um festzustellen, inwieweit die Deutschnationalen bereit sind, den vom Zentrumsvorstand aufgestellten Richtlinien zu entsprechen. Von dem Ausgang dieser Verhandlungen wird es abhängen, daß das Zentrum unter Führung des Reichskanzlers Dr. Marx die vom Reichspräsidenten angeforderte Kabinettsbildung annehmen wird.

Berlin, 20. Jan. Die „Germania“, die bekanntlich oft die Auffassungen des linken Flügels der Zentrumskfraktion wieder gibt, schreibt in ihrer Morgenausgabe ohne Bezugnahme auf den heute abend gefassten Beschluss des Vorstandes der Zentrumskfraktion in einer Besprechung des Hindenburgbriefes: An Wortlaut und Sinn der Reichsverfassung gemessen, stellt dieser Brief, wie gesagt, ein singuläres Dokument dar. In der Terminologie des Zentrums, dessen Wählererschaft zu einem sehr starken Bruchteil sich aus christlichen Arbeitern zusammensetzt, paßt der Ausdruck „bürgerliche Parteien“ schlecht hinein. Der Brief ist nicht lediglich ein Auftrag zur Kabinettsbildung, wie ihn die Reichsverfassung vorseht. Er ist ein ausgesprochen politischer Akt. Er zwingt die Zentrumskfraktion gegenüber der in dem Briefe enthaltenen politischen Stellungnahme ihrerseits, ein politisches Bekenntnis abzulegen.

### Briand über seine Außenpolitik

Paris, 20. Jan. Der größte Teil des Berichtes im Außen-ausschuss der Kammer war, nach einer Savasmedung, der französisch-deutschen Politik gewidmet. Vor allem stellte Briand fest, daß vollständige Einigkeit der Regierung in allen Fragen bestehe. Hinsichtlich der Annäherungspolitik mit Deutschland erklärte Briand, Zwischenfälle, wie die in der besetzten Zone vorkommen, dürften Frankreich nicht hindern, sein hervorragendes Friedenswert fortzusetzen. Die Regierung werde in der Richtung ihrer auswärtigen Politik entschlossen festhalten mit der festen Hoffnung, daß ein entsprechender Wille Deutschlands ihre Aufgabe erleichtern werde. Bezüglich der Räumung des Rheinlandes habe er sich vollkommen freie Hand bewahrt. Jedenfalls beschloß Deutschland auf Grund des Vertrages das Recht, die Träne der vorzeitigen Räumung zu stellen, wenn es seinen Verpflichtungen hinsichtlich der Reparationen und der Sicherheiten nachkommen will. Sobald Deutschland einen derartigen Antrag stelle, werde der Ministerrat darüber entscheiden, ob die Garantien genügen, die hinsichtlich der Reparationen, sowie der Sicherheiten als Gegenleistung für vorzeitige Aufgabe des Besatzungsrechts Frankreich angeboten würden. Keinesfalls würden Ministerrat und Parlament vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Zur Frage der Entwaflung machte Briand einige genauere Angaben über die Verhandlungen zwischen der Vorkonferenzkonferenz, dem Interalliierten Militärkomitee von Versailles und General von Fawels. Bezüglich der deutschen Ostbesetzung erinnerte Briand daran, daß man die neuen deutschen Vorschläge erwarte und daß man hoffe, daß ein Abkommen vor dem 1. Februar zustandekomme, wo der Völkerbundrat automatisch mit der Frage befaßt werden würde, wenn bis dahin kein Abkommen erzielt sei. Briand wies sodann auf die Besserung der italienisch-französischen Beziehungen, auf die bevorstehenden Tanagerverhandlungen mit Spanien und auf die Ereignisse in China hin. Auf die Vorbehalte des Kammerauschussvorsitzenden Franklin Bouillon wegen der Annäherungspolitik, die seiner Ansicht nach eine Grenze haben müsse, antwortete Briand entschlossen, das Parlament werde über die Regierungspolitik zu beraten haben. Er werde kein zweideutiges Vertrauen annehmen. Er bleibe bei seinem Glauben, daß der Friede sich nur erzeuge aus einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens zwischen den Völkern und daß die Annäherungspolitik gerade bezwecke, die Atmosphäre des Misstrauens, der Verdächtigungen und der Beunruhigung der Nachkriegszeit zu beseitigen. Die Frage der Rheinlandräumung sei tatsächlich in Choisy aufgeworfen worden. Aber weder damals, noch seitdem sei irgendeine Verpflichtung eingegangen worden. Die Deutschen hätten Vorschläge zu machen, da sie die Forderungen seien, aber bisher sei kein derartiger Vorschlag ihm offiziell zugegangen. Was die Enthüllungen der Interalliierten Kontrollkommission über die deutschen Ostgrenzfestungen betreffen, so lägen diese Festungsanlagen vor der Locarno-Politik und rührten aus der Zeit der Ruhrbesetzung her.

Die infolge der Annäherungspolitik eingetretene Entspannung habe es der Kontrollkommission ermöglicht, methodischer bei ihren Untersuchungen vorzugehen. Nichtsdestoweniger werde das Investitionssystem unter der Regide des Völkerbundes durch seinen ständigen Charakter mehr Garantien bieten. Auf eine Bemerkung des elässischen Abgeordneten Fren über die deutsche Propaganda im Elsass und Lothringen erwiderte Briand, durch die feierliche Anerkennung der Grenzen Frankreichs durch Deutschland im Locarno-Vertrag und durch die Vürschaft Englands sei die Sicherheit der wiedergewonnenen Provinzen sehr erhöht worden. Die Locarno-Politik bedrohe zwar nicht jedermann in Frankreich und in Deutschland, aber die deutsch-französische Annäherung sei die Grundlage für jede europäische Friedenspolitik. Man dürfe nicht vergessen, daß jede andere Politik Frankreich vereinsamen würde. Man dürfe um keinen Preis der Welt das Schauspiel eines Landes geben, das nicht wisse, was es wolle. Wenn man eine Politik besonnen habe, müsse man auch den Mut haben, sie bis zum Ende zu verfolgen. Dem Einwand, daß die Besetzung des linken Rheinufers für Frankreich eine wesentliche Sicherheit darstelle, besagte Briand mit dem Hinweis, dies könne genau so gut noch in 50 Jahren geltend gemacht werden. Aber der Versailler Vertrag sehe nur eine überragende Befestigung vor.



# Neues vom Tage.

**Der badische Staatspräsident über die Fredericusmarke**  
 Karlsruhe, 20. Jan. In der heutigen Sitzung des Landtages erwiderte Staatspräsident Dr. Köhler auf die Begründung des Antrages der Bürgerlichen Vereinigung, der sich dagegen wendet, daß die Regierung bei dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost gegen die Fredericusmarke Einspruch erhebe. Der Staatspräsident erklärte, daß Friedrich 2. zu den größten Staatsmännern des 18. Jahrhunderts gehöre und es werde von niemand bestritten. Aber, so führte der Minister aus, es will mir nicht in den Sinn, daß ausgerechnet in unserem noch jungen republikanischen Staatswesen die meistgebrauchte Briefmarke mit dem Bilde eines Monarchen versehen werden muß, dessen Tätigkeit zugunsten des deutschen Volkes umstritten ist. Wir haben ein Recht, von Deutschland und deutschem Wesen zu reden und wir machen von diesem Recht Gebrauch. Wenn wir sagen, die deutsche Republik war schlecht beraten, als sie den Preußenkönig Friedrich dem deutschen Volke als den Repräsentanten des Zeitalters der deutschen Völkerei vorstellte. Die Fraktion des Zentrums und der Sozialdemokraten ließen Erklärungen abgeben, die ihr Einverständnis mit der Antwort des Ministerpräsidenten bekundeten.

**60 Millionen Anleihe der Friedrich Krupp A.-G.**  
 Berlin, 20. Jan. Ein Bankenkonsortium unter Führung der „Dresdner Bank“ und der „Darmstädter- und Nationalbank“ hat eine 6proz. Anleihe der Friedrich Krupp A.G. in Höhe von 60 Millionen Reichsmark, die auf den gesamten Besitz der Firma, mit Ausnahme der Zechen „Bereinigte Salzer-Rauad“ an erster Stelle einzutragen sind, übernommen und wird hieron ein Teilbetrag von 15 Millionen in Holland, die restlichen 45 Millionen Reichsmark in kurzem aber in Deutschland zur Zeichnung auslegen. Es wird ein Zeichnungskurs von etwa 93,5 Prozent in Aussicht genommen. Aus der neuen Anleihe sollen u. a. die vorhandenen Aufwertungshypotheken im Betrage von etwas über 5 Millionen Reichsmark und der noch im Umlauf befindliche Rest von ca. 7 Millionen Dollar der Amerikanerleihe von 1925 abgelöst werden.

**Die deutsch-französischen Entwaffnungsverhandlungen**  
 Paris, 20. Jan. Ueber die deutsch-französischen Entwaffnungsverhandlungen veröffentlicht Havas folgende Mitteilung: Die Verhandlungen wegen der Befestigungen an der deutschen Ostgrenze wurden heute fortgesetzt. Besprechungen haben stattgefunden zwischen gewissen alliierten Sachverständigen und den beiden deutschen Delegierten.

**Vorlage an den braunschweigischen Landtag**  
 Braunschweig, 20. Jan. Eine dem Landtag zugegangene Vorlage der Regierung verlangt in Abänderung der geltenden Verfassung eine Herabsetzung der Zahl der Abgeordneten des Landtages von 48 auf 36 und weiter die Aufnahme einer Bestimmung in die Verfassung, nach der Mitglieder des Staatsministeriums nicht gleichzeitig Landtagsabgeordnete sein können. Für diese Verfassungsänderung ist eine Zweidrittelmehrheit des Landtages erforderlich.

**Ein Schritt Ungarns bei der Völkervereinigung**  
 Budapest, 20. Jan. In offiziellen Kreisen werden die Nachrichten, daß die ungarische Regierung bei den Großmächten Schritte unternommen hat in der Angelegenheit der Auflösung der Militärkontrolle in Ungarn, bestätigt. Die diesbezüglichen Vorstellungen wurden bei der Völkervereinigung gemacht.

**Englands Vorschläge an Kanton**  
 London, 20. Jan. Die „Times“ betont, daß Omally beauftragt worden ist, der Kanton Regierung eine Liste der weitestgehenden Zugeständnisse zu unterbreiten, die Großbritannien zu machen bereit ist, falls Unterhandlungen über eine Revision der Verträge sofort beginnen. Die britische Regierung habe den anderen Mächten ihre Vorschläge und Vorschläge mitgeteilt.

**Rüstungen Perus gegen Chile?**  
 Neugork, 20. Jan. Nach Meldungen aus Santiago de Chile weiß „La Racion“ zu berichten, daß Peru wegen des Tacna-Arica-Frage gegen Chile rüste. Das Blatt stellt fest, daß der Tacna-Arica-Konflikt jetzt zu einer Frage geworden sei, die ganz Amerika angehe.

**Englischer Rüstungskredit**  
 London, 20. Jan. Die „Times“ melden: Das Kabinett hat einen außerordentlichen Kredit von 500 000 englischer Pfund (10 Millionen Mark) angewiesen für die britischen Operationen in Shanghai und China. Die Admiralgattung charteri Transportdampfer in Liverpool.

**Erste Tage in Futschau**  
 London, 20. Jan. Der Pekinger Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Die Nachrichten aus Futschau lauten immer ernster. Ein Missionar ist ermordet worden. Zwei Hospitäler, eine Schule und eine amerikanische Mission wurden geplündert. Der chinesische Admiral ordnete die Hinrichtung der Plünderer an. Er ist aber nicht mehr Herr der Lage.

**Weitere britische Schiffe auf dem Wege nach China**  
 Malta, 20. Jan. Zwei Kanonenboote und ein Lazarett-Schiff werden voraussichtlich unter Begleitung zweier Zerstörer heute nach China in See stechen.

## Deutscher Reichstag

**Berlin, 20. Januar.**  
 Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 3 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Rosenbergs (Komm.) einen Amnestieantrag seiner Partei sofort zu behandeln. Abg. Kling (Bayer. Bauernbund) fordert sofortige Behandlung des Antrages auf Befreiung der letzten Biersteuererhöhung. Beider Anträge wird widersprochen. Es folgt die zweite Beratung des Beschlusses über die Gerichtskosten und die Gebühren der Rechtsanwälte.

Abg. Dr. Wunderlich (Deutsche Volkspartei) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses. Dieser verlangt in einer Entschliessung u. a. die Aufhebung der Vorwerfungen der Gerichtskosten vom 1. Januar 1929 an. Inzwischen können die Verurteilten freigesprochen werden. Weiter befürwortet er eine angemessene Vermehrung der Zahl der beim Reichsgericht zugelassenen Rechtsanwälte. Die Vorlage bringt im wesentlichen eine Ermäßigung der Gerichtskosten.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) hält die Gerichtskostenentwürfe für völlig unbedenklich. Sie sollten schon vom 1. April 1928 ab abweichend werden. Staatssekretär Zöfel gibt zu, daß hier ein unerwünschter Zustand herrsche, wenn nachschende erst ein Vorbehalt zahlen müssen, ehe in die Erörterung der Angelegenheit einsetzten werde. Aber die Aufhebung der Vorwürfe würde den Justizfinanzen der Länder das Maßrät brechen. Preußen allein würde einen Ausfall von 15 Millionen haben.

Abg. Dr. Fricke (D.D.) erklärt, solche Vorschläge seien eines Reichstages unwürdig. Ein Antrag Dr. Rademacher (Dnl.), der eine Gebührenermäßigung für gewisse Strafverfahren verlangt, wird mit 180 gegen 139 Stimmen abgelehnt. Auch die anderen Anträge werden abgelehnt. Der Gesetzentwurf wird dann in zweiter und dritter Lesung mit den Entschliessungen angenommen. Das Haus vertagt sich darauf am Freitag 3 Uhr mit der Tagesordnung: Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

# Aus Stadt und Land.

**Altentfest, den 21. Januar 1927.**  
 Von der Allgem. Orts- (Bezirks-) Krankenkasse Nagold. Die Zahl der Arbeitsunfähigen und Grippekranken hat sich in der Zeit vom 14. Januar bis 19. Januar wesentlich erhöht, was aus folgender Statistik hervorgeht:

	Zahl der Mitglieder (ohne Familienangehörige)	Zahl der Arbeitsunfähigen	Darunter Grippefälle:
am 1. 1. 1926	5593	176	—
am 1. 1. 1927	6125	174	8
am 14. 1. 1927	6215	198	33
am 19. 1. 1927 (ohne wef. Aender.)		255	84

**Calw, 20. Jan.** Nach zweijähriger Pause fand am Montagabend ein Elternabend der höheren Schulen im Badischen Hofe statt, der von Direktor Sannwald geleitet und sehr zahlreich besucht war. Als Einleitung zur Tagesordnung spielte das verstärkte Schulorchester unter der strammen Leitung von Hilfslehrer Brodbeck die Kindersymphonie von Handl, die eine volle Wirkung erzielte. Studiendirektor Rothweiler sprach sodann mit großer Sachkenntnis und feinem Verständnis für Schule und Schüler über eine Reihe von aktuellen Schulfragen, wie über Erziehung, Sprechstunde, Elternabend; die neuen Lehrpläne, Stundenplan und Kurztunden, Aufnahmen der Grundschüler, Neuordnungen der mittleren Reife, Hausaufgaben, Schulgeldfreistellen und Schülerwohlfahrtspflege, Schülerausflüge, Urlaub, Zuhörer- und Konfirmantenunterricht. Eine der wichtigsten Fragen war, ob ein 5 Stundenbetrieb an einem Vormittag im Winter von den Schülern ohne gesundheitliche Schädigung ertragen werden könne. Der Schularzt bejahte den Wegfall einer Schädigung und die Verammlung stimmte im Interesse der auswärtigen Schüler zu, damit diese an den meisten Nachmittagen zu Hause sein können. Sodann kam die Benützung von Autos bei Schülerausflügen zur Sprache. Die Schüler benötigen sehr gerne dieses Verkehrsmittel, das aber auch seine Bedenken hat. Die Elternversammlung stellte sich auf den Standpunkt, daß gegen die Benützung von Kraftwagen nichts einzuwenden sei, sofern es keine Lastwagen, sondern gut ausgestattete Kurs- und Verkehrswagen seien. Ebenso erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß die älteren Schüler nicht bloß einen eintägigen, sondern auch einen zweitägigen Ausflug ausführen können. Die Aussprache über diese Punkte gestaltete sich sehr lebhaft. Nach Erledigung des ersten Teils der Tagesordnung erstattete Studiendirektor Rothweiler noch einen Bericht über den neuen Aufsatz und Studienassessor Haeckelbacher einen Bericht über die technischen Einrichtungen der höheren Schulen. Nachdem dem Schulvorstand aus der Mitte der Versammlung der wärmste Dank für seine leistungsfähige Tätigkeit ausgesprochen worden war, schloß der Vorsitzende den allseitig befriedigenden Elternabend.

**Freudenstadt. (Gemeinderat.)** Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 18. d. M. folgende Beschlüsse gefaßt: Das Brauereigebäude „Martel“ soll zum Preise von M. 35 000.— verkauft werden. Den Bewohnern der Wohnwagen soll, soweit sie ihre Mieten bezahlen, elektrische Beleuchtung eingerichtet werden. Als ständiger Gewerbeschatz wurde Gustav Köhler angestellt. Zum Schluß gab der Vorsitzende, Stadtschultheiß Dr. Bläicher, einen Ueberblick über die Tätigkeit der Polizei im vergangenen Jahre.

## Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

37. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„War er etwa gar eifersüchtig? Oder war es einfach stilles Entzücken, die in ihm anzueckelt war, die ihn reizte sich wie ein blutdürstiger Tiger auf diesen Keel, diesen Ulmenhofener Galanten zu stürzen, der, wie ein Triumphator auf seine Siegesbeute, auf das bestirrende Weib an seiner Stelle blühte, Madeleine — so hatte er sie noch nie gesehen — so noch nie.“

Und den schweren Türvorhang zurückschlagend, trat er in den Salon, knippte die Hosen zusammen, machte seine tiefste Verbeugung und führte Madeleines Hand an seine Lippen.

„Gestatte, dir noch persönlich meinen herzlichsten Glückwunsch auszusprechen, liebe Madeleine.“

Ein lächelndes Wort des Dankes, dann hatten Egons Hosen sich zum zweitenmal zusammengelappt, und mit kurzem Ruf streckte er die Hand Hartmut entgegen.

„Freue mich der Bekanntschaft — sollte wohl auch Bekanntschaft sagen, Herr Bräutigam — hoffe, daß sie uns noch näher zusammenführt.“

„Ich gebe mich gleich Ihnen der angenehmen Hoffnung hin Herr Höflichkeit.“

Mit tadelloser Höflichkeit entgegnete es der Begrüßte; Egon aber hatte das Gefühl, als zähle der feste Blick, der dabei auf ihm ruhte, seine familiären von Madeleine bezahlten Schulden. Gelächter kehl, widerwärtiger noch, als er vermutet hatte.

Eine im gemessenen Tone geführte Unterhaltung begann, die fast ausschließlich Dinge und Menschen betrafte, denen Hartmut fremd gegenüberstand. So verhielt er sich schweigend, und Ulla, die hinter Better Egon her saß und beiseite wieder in den Salon getrippelt, kam und neben Tante Klementine auf niedrigem Schemel hinstammte, hatte vollkommene Gelassenheit. Sie im

die dunkle Tiefe der von ihr bewunderten Augen zu versenken und nur zuweilen mit einem verstoßenen mitleidigen Blick den Better zu streifen, bis Madeleine ihrem Gatten lächelnd zum Abschied erhob.

Nach einmal hatte die Gutsherrin ihre Lippen auf Madeleines Stirn gedrückt, und ihrer Stimme welcher Mittelton hatte geklungen —

„Vergiß nie ganz, meine liebe Madeleine, daß du auf Höflichkeit stets eine zweite Heimat haben wirst.“

„Es wird mir immer eine Freude sein, liebe Tante, mich euch so nahe zu wissen, und ich hoffe doch, ihr selbst werdet euch bald davon überzeugen, welch glückliches Heim wir auf Hohenstein haben.“

Ein feines Schlangenschleichen spielte um Madeleines Mundwinkel, während sie es sagte und wich nicht mehr, bis der letzte Abschiedshändedruck getauscht worden war. Und das Mädchen wurde zum hellen, klingenden Lachen, als das Automobil, in dem sie an ihrer Gatten Seite saß, wieder die Anhöhe von Hohenstein hinabrollte.

„So wir denn der Reich dieser Verwandtenliebe glücklich geleert. Armer Hartmut!“

„Arm? — Man dürfte namentlich von seiten meines Better's Egon das gerade Gegenteil finden. Er hat es mir erst so recht zum vollen Bewußtsein gebracht, welch kostbaren Besitz ich in dir mein Eigen nenne und — um wieviel würdiger als ich er sich selber wohl dieses Besitzes gehalten hätte.“

„Weinst du? Und meinst du auch, daß er es gewesen wäre?“

Redlich ihn anblinzend, fragte es Madeleine.

Er zuckte die Schultern.

„Vielleicht — zueinander gepaßt hättet ihr im Grunde ganz gut. Du und er — ihr gehört beide auf das gleiche Parkett, und er würde sicherlich mit unübertrefflicher Eleganz jene gesellschaftliche Repräsentation ausüben haben, in der ich dich immerdar enttäuschen werde.“

Mit drollig gespielter Nachdenklichkeit sog sie die Stirn kraus.

„Ob du recht hast — ob ich am Ende gar — unvorsichtig war in der Wahl meiner Liebe?“

„Im Höflichkeitssinne zweifellos — vielleicht auch noch im Sinne anderer Leute.“

Eine heimliche Schärfe, die nicht zu der bisherigen

Scherzhastigkeit des Tones paßte, lag in den letzten Worten, und als wolle er, sich dessen bewußt, sie hinwegwischen, fragte er wieder leichten Tones.

„Hat dir es dem Better jemals verständlich gemacht, daß er dir noch anders als vetterlich näherzutreten gewünscht haben würde?“

„Madeleine wiegte leise den Kopf.“

„Der arme Egon leidet viel an Langeweile und hätte seinem unbeschäftigten Dasein vielleicht ganz gern damit einen Inhalt gegeben, daß er — sich zu meinem Sachverwalter machte.“

Hartmut sah plötzlich abgewandten Gesichtes da. Madeleine konnte nicht seinen starr gewordenen Blick, die aufeinandergepreßten Lippen sehen, aber etwas in seiner Haltung verriet ihr, wie sie mit ihrem harmlosen Wort wieder einmal an seinen allzu empfindlichen Stolz gekräftigt hatte — allzu empfindlich, wie er ihr in diesem einen Punkte, der ihren Reichtum betraf, erschien. Ein leiser Schatten flog für Sekundendauer über ihre Züge, dann hatte sie sich dichter zu Hartmut hinübergedeut und legte ihre Hand zärtlich auf seinen Arm.

„Liebster, mein Scherz hat mich an eine andere Sache erinnert, über die ich schon mehr als einmal zu dir sprechen wollte. Wir sind jetzt schon eine geraume Weile verheiratet, und noch immer liegt die Verwaltung unseres Besitzes ausschließlich in fremden Händen. Würdest du sie nicht wenigstens in der Hauptsache übernehmen wollen? Du weißt, daß Rechtsanwalt Clausen bisher meine Vermögensangelegenheiten geführt hat; möchtest du dich nicht einmal mit ihm ins Einvernehmen setzen und dir von ihm die nötigen Aufschlüsse geben lassen?“

Rechtsanwalt Clausen — er — vor dem er in Scham erglänzen würde, solange noch ein Atemzug in ihm war, ihm sollte er wieder gegenübertreten — als Sachverwalter seiner reichen Frau. —

„Erlaß mir das!“ stieß er hervor.

Sie sah ihn erschrocken an.

„Warum? Ist dir des Rechtsanwalts Persönlichkeit unangenehm, oder?“

„Er lie; sie nicht aussprechen.“

(Fortsetzung folgt.)





Bad Liebenzell, 20. Jan. (Fassung der Quelle.) In der letzten Gemeinderatsitzung konnte der Vorsitzende, Amtsverweser Sautter, die Mitteilung machen, daß die Verrohrung der Thermalquelle mit einer Kupferröhre vorgenommen worden sei, sodas die Quelle nunmehr vollständig und gesundheitslich einwandfrei gefaßt ist. Ueber den Anschluß an die Leitung zu den Kuranlagen soll noch ein Sachverständiger gehört werden.

Freudenstadt, 20. Jan. (Grippe.) Die Grippe greift nun auch hier um sich. Der Krankenstand der hiesigen Allgem. Ortskrankenkasse ist daher zur Zeit wesentlich höher als im Vorjahr. Von den Kassemitgliedern sind zur Zeit an Grippe 85 erkrankt. Während im Vorjahr der Krankenstand etwa 220 betrug, ist er jetzt durch die Grippeerkrankungen auf 300 gestiegen.

Horb. Der hiesige Bezirksverein des Schwarzwaldoberins hat Rechtsanwalt Strider, der den Verein 27 Jahre geleitet hat, zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt. Kassier und Schriftführer Buchbindermeister Heberle, der nach 25 Jahren von seinem Amt zurücktritt, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. An Heberles Stelle wurde Steuerinspektor Helriegel zum Kassier und Schriftführer gewählt. Vereinsvorsitzender ist jetzt Amtsgerichtsrat Gaupp.

Entingen. Die Zahl der Grippeerkrankungen ist in den letzten Tagen bedeutend gestiegen. In den Schulen fehlte ein Drittel der Schüler; auch viele ältere Leute werden von der Seuche überfallen, doch sind die einzelnen Fälle bis jetzt nicht bösartig.

Kottweil, 19. Jan. (Schwere Unfälle.) Heute früh ereignete sich auf der Bahnhofstraße ein bedauerliches Unglück. Das blaue Amtsförperschaftsauto überholte ein Fuhrwerk; während des Ueberholens sah der Autoführer ein zweites Fuhrwerk von unten heraufkommen, das im Begriff war, dem ersten auszuweichen. Als der Führer diesem zweiten Fuhrwerk ausweichen wollte, kam das Auto ins Rutschen und schleuderte den Fuhrmann, den 33jährigen Bädermeister Ludwig Hugger aus Wellendingen, zu Boden. Hugger wurde mit schweren Verletzungen sofort durch das Amtsförperschaftsauto ins Bezirkskrankenhaus überführt. Er hat einen schweren Schädelbruch, Rippen- und Kumpferverletzungen erlitten. Hugger, der verheiratet und Vater von zwei Kindern ist, schwebt in Lebensgefahr. Gestern abend ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein tragischer Unglücksfall. Der vor seiner Verheiratung stehende Hilfskassener Franz Metz aus Zimmern bei Kottweil geriet beim Rangieren zwischen die Puffer und wurde lebensgefährlich verletzt. Im Bezirkskrankenhaus verschied der überall beliebte Mann.

Wellendingen, O.A. Kottweil, 20. Jan. Heute mittag kurz vor 1 Uhr ertönte Feueralarm; in der Schuhfabrik Würthner war Feuer ausgebrochen und drohte weiter um sich zu greifen. Infolge des Wassermangels wurden die Löscharbeiten sehr erschwert. Das Feuer wurde aber allmählich auf seinen Herd beschränkt. Das alte Fabrikgebäude ist ausgebrannt, ebenso das Dach des Wohnhauses beschädigt, wogegen das neue Fabrikgebäude unversehrt blieb. Der Schaden ist groß. Maschinen, Material und Waren wurden ein Raub der Flammen, auch das Wasser hat sehr viel geschädigt.

Schramberg, 19. Jan. Die Grippe nimmt auch hier immer erstere Formen an. Die Zahl der Kranken wächst und in manchen Familien liegen mehrere Familienangehörige darnieder. An der hiesigen katholischen Volksschule wurden durch Verfügung des Oberamtsarztes drei Klassen geschlossen.

Stuttgart, 20. Jan. (Schwäbische Ski-Meisterschaft 1927.) Leitung und Mitarbeiter des in Degenfeld (Kaltlesfeld) am 22. und 23. Januar stattfindenden 16. Bundeswettkampfs haben in einer Sitzung am Mittwoch einstimmig beschlossen die Schwäbische Skimeisterschaft für 1927 unter allen Umständen durchzuführen. Die Schneeverhältnisse vom Kaltenfeld künden günstig. Es werden von Stuttgart voraussichtlich zwei Sonderzüge abfahren werden.

Bombardtag. Wie wir hören, tritt das Plenum des Landtags nicht mehr, wie vorgesehen war, im letzten Drittel des Januar, sondern erst Anfang Februar wieder zusammen. Die auf heute festgesetzte Sitzung des Finanzausschusses wurde auf nächsten Mittwoch verlegt.

Heilbronn, 20. Jan. (Zwei Zentner Zucker als Kunstdünger ausgestreut.) Aus Talheim wird dem Redaktionsbericht, daß dort ein Landwirt einen seit Jahren bei ihm beschäftigten Dienstknecht mit dem Ausstreuen von Kunstdünger beauftragt hatte. Dieser erwischte aber einen Sack mit Zucker, der dann mit ausgestreut wurde. Die Verwechslung wurde erst entdeckt, als man Zucker holen wollte und keiner mehr da war.

Unterbettringen, O.A. Gmünd, 20. Jan. (Von einer Kuh zu Tode getreten.) Auf dem Lindenhof war die im 41. Lebensjahre stehende Ursula Rosch gleich ihrem Mann, dem Stallschweizer Jakob Rosch, mit Melken beschäftigt. Ein paar Kühe wurden unter der Arbeit schon und richteten durch Tritte und Stöße die Frau so zu, daß sie eine halbe Stunde später starb.

Saselberg, O.A. Ellwangen, 20. Jan. (Beim Pommeschießen tödlich verunglückt.) Das leidige Hochzeitschießen hatte ein schweres Unglück zur Folge. Ein Bälle fiel, als er mit einer Stange entzündet wurde, gegen den Schützen, den 19 Jahre alten August Heß von Reichenhofen, um, so daß ihm die ganze Ladung aus einer Entfernung von fünf Metern in den Unterleib ging. Schwerverletzt wurde er vom Platz getragen und ist infolge der schweren Verwundung gestorben. Ein zweiter Schütze wurde in den Augen erheblich verletzt.

Einjurz-Unglück im Zirkus Carraiani

Von städtischer Seite wird mitgeteilt: Die Stadthalle und ihre ganzen Einrichtungen sind vollständig unversehrt, auch der Fußboden der Halle ist völlig in Ordnung. Die Ursache des Unfalls ist lediglich zurückzuführen auf eine dynamische Bewegung der vom Zirkus eingebauten Stützen, und zwar ruhen die nach hinten ansteigend aufgebauten Stützen auf dreieckigen Bögen, die mit ihrem Fuß auf dem Fußboden der Halle aufliegen. Am tiefsten Punkt der Stützen war die Holzkonstruktion durch Keile, die auf dem Fußboden der Halle aufseneniert waren, gegen Schab in Richtung der Manege gesichert. Durch die hin- und hergehenden Menschen kam der Unterbau der Stützen in eine kleine Bewegung, durch welche die Keile weggeschoben und das Tragsystem der Manege aufgehoben worden ist, die einen Ausschmitt der Stützen niederlegte. Sicherungen gegen diesen Vorgang sind in einer Weise möglich, die eine Wiederholung vollkommen ausschließen.

Aus Baden

Pforzheim, 19. Jan. In einer hiesigen Fabrik wurde ein dort beschäftigter und auswärts wohnender verheirateter Arbeiter bewußtlos aufgefunden. Auf dem Transport zum Krankenhaus ist er gestorben. Die Todesursache dürfte wohl Vergiftung sein.

Keßl, 20. Jan. (Rückkehr der Polen aus Frankreich.) Keßl Tag vergeht, an dem nicht der Wirtsaal der Eisenbahn mit heimkehrenden Polen angefüllt ist. Nachdem ihre vertragsmäßige Arbeit in Frankreich vorbei ist, werden sie über die Grenze abgehoben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Skandal im Nürnberger Rathaus. Im Stadtrat wurde der nationalsozialistische Antrag auf Einführung einer Lichtrelaxsteuer besprochen. Ein nationalistischer Antrag, der ihn begründete, warf dabei den Sozialdemokraten vor, daß sie die Arbeiterschaft betrügen und verraten. Obwohl der Redner vom Oberbürgermeister zur Ordnung gerufen wurde, fuhr der nationalsozialistische Stadtrat in der Beschimpfung der Sozialdemokraten fort. In großer Erregung führten nunmehr mehrere Sozialdemokraten auf den nationalsozialistischen Stadtrat, gaben ihm Ohrfeigen und Faustschläge und suchten ihn aus dem Saale zu werfen. Nur durch das Dazwischentreten einiger anderer Stadträte wurde diese Wut abgelenkt.

Die Grippe in Berlin. Wie das Hauptgesundheitsamt der Stadt Berlin mitteilt, hat die Zahl der Grippekranken seit dem 19. d. Mts. um 50 zugenommen, während nach der Mitteilung der Allgemeinen Ortskrankenkasse im Vergleich zu gestern die Krankmeldungen um 102 zurückgegangen sind.

Aus dem Gerichtssaal

Meineid einer Zigeunerin

Kottweil, 20. Jan. Das Schöffengericht hat die Zigeunerin Berta Gabriele, genannt Berta Pfisterer, wegen Meineids in dem Prozeß wegen des an dem Landbürger Meißle von Oberndorf beanannten Mordes zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatte behauptet, nicht zu wissen, wer Meißle erschossen hatte.

Freisprechung

Ulm, 20. Jan. Der 45 Jahre alte verheiratete Architekt Franz Gaupp in Biberach a. N. wurde vom erweiterten Schöffengericht Ulm von der Anklage der fahrlässigen Tötung und Körperverletzung freigesprochen. Gaupp fuhr am 26. Oktober vorigen Jahres abends mit seinem Personenkraftwagen ziemlich langsam durch die Bahnhofstraße hier, wobei er die rechte Straßenseite einbielt und auch Hochhorn-Signale gab. In der Nähe des Restaurants Dönerl (Ceres) überschritten zwei ältere Herren aus Augsburg, Oberingenieur Uebe und ein Herr Lehmann, in stürzender Richtung die Straße. Gaupp bemerkte sie infolge der Dunkelheit und des unruhigen Wetters (Schneetreiben) erst kurz vor seinem Auto. Er bremste sofort und wollte sie links überholen, wobei jedoch beide angelahren wurden. Uebe kam unter das Auto; er erlitt eine Zertrümmerung der Halswirbelsäule und eine Rückenmarkverletzung und starb am anderen Morgen im Rädt. Krankenhaus hier. Lehmann kam mit leichten Verletzungen davon.

Handel und Verkehr.

Börsen

Berliner Börse vom 20. Jan. Die Börse eröffnete mit vorwiegend gebesserten Kursen, da Meinungsänderungen in einzelnen Werten eine wirksame Anregung boten. Im späteren Verlaufe mehrten sich die Abgaben, weil die vielfach erwartete Londoner Diskontermäßigung ausblieb und vor allem weil die innerpolitische Regierungskrise durch das Scheitern der Bemühungen des Reichskanzlers zur Bildung eines Kabinetts der Mitte eine Verschärfung erfahren hat. Deutsche Anleihen tendierten zunächst wieder fester, litten später aber auch unter der eingetretenen Verfallmuna. Die Börse schloß abgeschwächt und vielfach mit den niedrigsten Notierungen.

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse vom 19. Jan. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten von Baumwolle garmen in Dollar-Cents beim Reichsmark: Equal, Troffel, Warr und Vincops Nr. 20 59-61 bzw. 2.48-2.56, Nr. 30 73-75 bzw. 3.07-3.15, Nr. 36 75-77 bzw. 3.15-3.23, Vincops Nr. 42 78-81 bzw. 3.28-3.36 das Klotz; von Baumwollgeweben: Cretonne 11.25-11.75 Dollar-Cents bzw. 47.2-49.2 Reichsmark, Pen forces 10.50-11 bzw. 44.1-46.2, glatte Cattune oder Croise 9.25-9.75 bzw. 38.8-40.9. Tendenz: fest bei starken Umsätzen. Nächste Börse am Mittwoch, den 2. Februar.

Getreide

Berliner Produktbörse vom 20. Jan. Weizen märk. 263-267 Roggen märk. 244-248, Sommergerste 217-245, Wintergerst. 194-207, Hafer märk. 181-191, Mais loco Berlin 185-187 Weizenmehl 35-37.75, Roggenmehl 34.50-36.50, Weizen- und Roggenkleie 14-14.50, Bittererbsen 62-66, II. Erbsenmehl 30-32, Futtererbsen 22-25, Belusischen 22-23, Ackerbohnen 20.50-21.50.

Stuttgarter Landesproduktbörse vom 20. Jan. An der heutigen Landesproduktbörse waren die Preise unverändert, ebenso die Lage auf dem Getreidemarkt. Es notierten je 100 Klotz: Auslandsweizen (ab Mannh-im) 30.75-31.75, märk. Weizen 28-29, Sommergerste 23-26, Auslandsmais in Sommerernte 26-27, Roggen 23.50-25.50, Hafer 17.50-19, Weizenmehl Spezial 0 42.50-43.50, Brotmehl 33.50-34.50, Kleie 11.25 bis 11.50, Bienenhonig 6.75-7.75, Ackerheu 7.75-8.75, drachtwarehebes 3.50-4.00.

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 20. Januar. Ingetrieben waren 14 Ochsen, 58 Jungbullen, 38 Jungrinder, 18 Kühe, 278 Kälber, 463 Schweine; umterkauft blieben 8 Jungbullen. — Es kosteten per 50 Klotz, Lebendgewicht: Ochsen — 44-49 37-42 Bullen 50-52 46-49 41-45 Jungrinder 54-58 47-52 42-46 Kühe — 39-40 19-29 Kälber 78-81 69-76 55-67 Schweine über 300 Pfund 78, von 240-300 Pfund 78, von 200 bis 240 Pfund 76-77, von 160-200 Pfund 74-76. Verlauf des Marktes: bei Großvieh und Kälbern langsam, Schweine belebt. Mannheimer Kleinviehmarkt vom 20. Jan. Zugeführt und für die 50 Klotz, Lebendgewicht abhandelt wurden je nach Klasse: 128 Kälber 62-82, 34 Schafe 32-46, 52 Schweine 72-77, 950 Ferkel und Läufer: Ferkel bis 4 Wochen 18-25, über 4 Wochen 27 bis 34, Läufer 36-44. Marktverkauf: Handel mit Kälbern mit Lehmäts, geräumt; mit Ferkeln rubig; mit Schweinen rubig langsam aeräumt.

Letzte Nachrichten.

Umstößgreifen des Fremdenhaffes in China

Peking, 21. Jan. Als ein aus Futschau kommendes Schiff mit spanischen Priestern, Nonnen und chinesischen Waisenkindern an Bord in Amoy eintraf, versuchte eine lärmende Menschenmenge die Mannschaft an der Weiterfahrt zu hindern. Wie verlautet, hatten Studenten aus Futschau nach Amoy telegraphiert, daß die Flüchtlinge einige chinesische Kinder getötet hätten. Als Beweis hierfür wurden die Leichen zweier neugeborener Kinder gezeigt. Mehrere Priester und Nonnen mußten sich auf ein amerikanisches Schiff flüchten.

Englische Truppen für China

London, 20. Jan. Der jetzt in Liverpool liegende Dampfer der Withe-Star-Line „Megantic“ (14 878 Tonnen) wird augenblicklich auf Anweisung der britischen Admiralität als Truppentransportschiff für die Beförderung von Marineinfanterie nach China ausgerüstet.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Riefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Unsere Zeitung bestellen!



Eine Grippe-Epidemie

ist laut Zeitungsnachrichten von Schweden hier im Anzuge. Beste Schutzmaßregel: Dreimal täglich mit Chinisolösung Gurgeln und Nasenspülungen. Chinisol ist in allen Apotheken und Drogerien vorrätig. Versuchspackung nur 60 Pfg., große Packung (vorteilhafter) nur 2 M. Gebrauchsanweisung liegt bei. Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Edwen-Drogerie Fritz Herrlen, Altensteig.

Milchlieferanten-Genossenschaft

Altensteig und Umgebung

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Einladung

Am 31. Januar 1927 nachmittags 1 Uhr findet im „Dreikönig“ in Altensteig die

3. ordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt.

- 1. Geschäftsbericht durch den Vorsteher
2. Vortrag der Jahresrechnung durch den Rechner
3. Vortrag der Bilanz, sowie des Revisionsberichts durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats
4. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz, sowie Entlastungserteilung des Vorstands u. Rechners
5. Beschlußfassung über die Verteilung des Gewinns
6. über die geplante Verlegung der Käuianlage
7. Beschlußfassung über einen Antrag betr. Verbutterung von Frischmilch
8. Neuwahl für die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder
9. Vortrag von Herrn Geschäftsführer Brändle, Pforzheim über „Milchwirtschaftliche Tagesfragen“
10. Wünsche und Anträge

Etwaige weitere Anträge von Genossen zur Tagesordnung müssen spätestens bis 27. ds. Mts. beim Unterzeichneten schriftlich oder mündlich eingereicht sein.

Die zur Genehmigung stehende Jahresrechnung und Bilanz liegt von heute ab acht Tage lang zur Einsicht jedes Genossen bei Rechner Riensle auf. Die Genossen werden bei der Wichtigkeit der zu Beschlußfassung stehenden Tagesordnung dringend gebeten, regelmäßig zu erscheinen.

Egenhausen, den 20. Januar 1927.

Vorsteher: R a l m b a c h.





## Sportverein „Union“ Güttelfingen



### Weihnachtsfeier

am 23. Januar 1927  
im Gasthaus zur „Traube“

Auf allgemeinen Wunsch  
wiederholen wir unsere  
Feier mit erweitertem  
großem Programm und  
laden herzlich dazu ein

Anfang 7 Uhr

Der Ausschuß

## Bezirkswirtverein Nagold

Montag, den 24. Januar, nachmittags 1 Uhr,  
„Schiff“ in Nagold

### Generalversammlung

Regelung der Bierpreisfrage; dringende Klärung der  
Verbandsangelegenheit; Neuwahlen; Verschiedenes.

Vollständiges Erscheinen Ehrensache. Nichtmitglieder  
freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Zumweiler.

Am Sonntag, den 23. Januar

## Wieselsuppe

wozu höflichst einladet

Hausler zum Lamm.

## Altensteig Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten  
die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe,  
treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwieger-  
mutter, Schwester und Schwägerin

### Christine Schwarz

geb. Schabbe

Bäckers- und Witw Witwe

nach kurzer, aber schwerer Krankheit im Alter  
von 78 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Der Sohn: Jak. Schwarz mit Frau geb. Stoll.

Die Töchter: Maria Stricker geb. Schwarz,

Luise Koch geb. Schwarz,

Friederike Klafz geb. Schwarz.

Beerdigung Samstag Mittag 2 Uhr  
auf dem alten Friedhof.

## Gaigel- karten

sind wieder eingetroffen in der  
W. Kieker'schen Buchh.  
Altensteig.

### Gestorbene.

Obermusbach: Andreas  
Wörner sen., 80 J.

Breitenberg: Matthäus  
Rentschler, 68 $\frac{1}{2}$  J.

Pfalzgrafenweiler: Wilhelm  
Rien, Drechslermeister,  
53 J.

Birkensfeld: Marie Fig.  
geb. Mischböcker von  
Javelstein, 52 J.

Wer verkaufen will, muß inserieren!

## Altensteig Elektrische Taschenlampen

frische  
Ersatzbatterien

sowie Glühlampen empfiehlt  
billig

Lorenz Luz jr.

Inh. Eagen Beck Tel. 46

Bei Husten! Heiserkeit!

Verschleimung gebraucht man  
Dr. Bullebs dest. Husten-  
tropfen. Löwen-Drogerie  
Horren, Altensteig.

## Simmerfeld

Am Sonntag, den 23. Januar feiert das  
Ehepaar

J. Stoll, Gasth. z. Anker  
eine

### Silberne Hochzeit

Es würde das glückliche Paar sicher freuen,  
wenn auch an diesem Tage alle Bekannte  
und Gönner, sowie die Altersgenossen und  
Genossinnen, sich im gastfreundlichen Hause  
Stoll sehen ließen.

Mehrere Freunde und gute Bekannte.

Berneck.

Morgen Samstag  
und Sonntag

## Wieselsuppe

wozu freundlichst einladet

Wurster, Wirt.



Pfalzgrafenweiler

## Stammholz- Verkauf.

Aus den Abteilungen Schloßberg, Mühlrain, Högle,  
Hollenstein, Steinach, Börsbächle und hintere Halbe kommen

450 Stück Langholz,  
mit ca. 410 Festmeter

in allen Klassen, darunter Forchen am Dienstag, den  
25. ds. Mts., nachmittags um 4 Uhr nach Beendigung  
des Verkaufs des Forstamts hier, im schriftlichen Auf-  
streich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderat.

# Mein großer Inventur - Ausverkauf

begann am 20. Januar

Unterstellt sind demselben meine sämtlichen großen Lager in **Aussteuer-Artikeln**

Die Preise sind  
teilweise  
bis

**50 Prozent**

herabgesetzt

Baumwollwaren, Kleider-, Blusen- und Mantelstoffen, Leib-  
und Bettwäsche, Trikotagen, Vorlagen, Teppichen, Gardinen

➔ Damen-, Backfisch- und Kinder-Mänteln ➔

Damen- und Backfischkleider

Die Preise sind rücksichtslos herabgesetzt. Zum Verkauf kommen nur die stets geführten erstklassigen Qualitäten.  
Es ist gegen mein Prinzip, für den Ausverkauf minderwertige Waren zu beschaffen, um so den Schein der Billigkeit zu  
erwecken. Meine Kundschaft ist gewöhnt, bei dieser Veranstaltung

**Qualitätswaren zu Schleuderpreisen**

zu kaufen. Ihre Erwartungen werden übertroffen werden. Kommen Sie frühzeitig.

Eine Menge Kupons u. Reste reinwollener Kleider- u. Mantelstoffe zu Verlustpreisen

Fahrtvergütung bis zu Mk. f.-

bei Einkauf von Mk. 40.- an

Für Wiederverkäufer

günstige Einkaufsgelegenheit

**J. Wolfsheimer**

Firma  
Carl Augsburger

**Horb a. N.**

➔ Beim Einkauf bitte Anzeige mitbringen ➔